

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 64 (2002-2003)
Heft: 9: Begegnung mit Fahrenden

Artikel: Sprache : Jenisch oder Romani
Autor: Hunger, Bartholomé / Schaub, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-357503>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

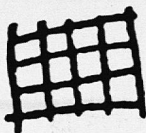
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

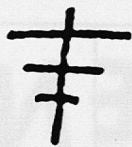
Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprache: Jenisch oder Romani



Gefährlich,
Hände weg!



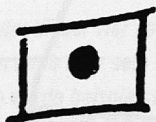
Hier wohnt die Polizei



Grobe, unfreundliche
Leute



Achtung, bissiger Hund



Prügel-Gefahr



Leute rufen Polizei



Hier gibt es nichts



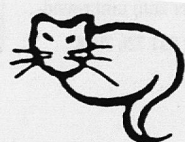
Für Arbeit gibt es etwas



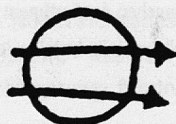
Fromm tun lohnt sich



Krank spielen lohnt sich



Ruhig aufdringlich werden



Abhauen



Hier gibt es
ein Nachtlager



Hier gibt es Geld



Hier gibt es Essen

Die eigentliche Sprache der Fahrenden ist das Romani. Die älteste europäische Sprachquelle zum Romani stammt aus England. Das Romani gehört zu den indoarischen Sprachen. Sein relativ kleiner Grundwortschatz (rund 1200 Wörter) besteht zu 75% aus indischen Wörtern. Die 10% persischen, kurdischen, armenischen, georgischen, ossetischen und 15% mittelgriechischen Wörter sind sprachliche Hinweise auf die historischen Migrationswege. Aus den Wanderungen durch viele Sprachgebiete zwischen dem Ursprungsland Indien und Westeuropa ergaben sich verschiedene Romani-Dialekte.

Ob ein Zusammenhang zwischen dem Romani und dem bei uns verbreiteten Jenischen besteht, ist wissenschaftlich nicht bewiesen. Die früheste Erwähnung des Jenischen datiert erst rund 300 Jahre nach dem Auftauchen der Roma in Mitteleuropa. Und trotzdem können Zusammenhänge konstruiert werden, wenn man etwa eine Vermischung der Roma mit der hiesigen Bevölkerung in Betracht zieht oder wenn man der Aussage von anderer Seite, dass es sich bei den Jenischen um «weisse Zigeuner» handelt, Glauben schenkt.

Eine weitere Version der Deutung der Jenischen ist die, dass die Sprache das Rotwelsch, eine deutsche Gaunersprache, als Vorläufer gehabt hat. Das Jenische besitzt kein eigenes Lautsystem und keine eigene Grammatik, sondern ist ganz einfach Deutsch mit einem grossen Sonderwortschatz.

Die jenischen Wörter stammen hauptsächlich aus dem Romani und dem Jiddischen. Sie sind eine Art Geheimsprache. Die gleiche Funktion haben die sogenannten «Zinken», Zeichen an Häusern und Wegen, die nur Eingeweihte verstehen können.

Das Bündner Dialekt hat zahlreiche jenische Wörter übernommen. «Toof» heisst im Jenischen gut, «Schiiga» ist gleich Mädchen, «Ruach» ist ein Bauer oder allgemein ein Nichtjenischer. Auch Wörter wie «tschaana» = gehen, «schniffa» = stehlen / entwenden, «tschuappara» = geistern, die in Chur viel zu hören sind, stammen aus dem Jenischen.

«Kultur», «Tradition» und «Sprache» sind die massgebenden Leitwörter für Jenische, die sich kulturpolitisch engagieren. Dem Jenischen als Sprache kommt somit ein wichtiger Stellenwert zu: Es ist einer der Faktoren – neben der gemeinsamen Geschichte, der eigenen Denkart und der fahrenden Lebens- und Arbeitsweise – mit denen sich die jenische Kultur von der sie umgebenden Mehrheitskultur unterscheidet.

Wie wichtig dieser Stellenwert der «eigenen Sprache» ist, hat sich wohl eindrücklich darin gezeigt, dass sich vor Jahren einige Jenische dafür eingesetzt haben, damit der Bund das Jenische offiziell als «fünfte Landessprache» anerkennen würde; ihre Bemühungen blieben allerdings erfolglos.

Gaunerzinken, wie sie den Fahrenden zugeordnet werden könnten. Diese Symbole wurden meist an Häusern und Wegen angebracht